

# Auf ein Schachspiel mit dem schlitzohrigen Kommissar

Oliver Thalmann sucht sich mit Vorliebe neue Herausforderungen. Deswegen hat der Uetiker nach einer erfolgreichen Karriere als Ökonom einen Krimi geschrieben, der momentan in den Bestsellerlisten steht.

Jérôme Stern

Eine vergiftete Leiche, ein Kommissar mit Beziehungsproblemen – und haarsträubende Verwicklungen in den einflussreichsten Zürcher Kreisen: Aus diesen Zutaten mixt der 47-jährige Autor Oliver Thalmann aus Uetikon seinen Krimi «Mord im Hotel Savoy», der sich ebenso gut liest wie verkauft. Zum Interview haben wir uns im Raum des Schachclubs im Riedsteg-Zentrum verabredet. Der Treffpunkt ist kein Zufall, schliesslich spielt Thalmann hier regelmässig Schach. «Es ist ein Hobby, das ausgeartet ist», sagt er halb entschuldigend. Wobei anzufragen ist, dass auch Thalmanns Hauptfigur, Kommissar Monti, eine Vorliebe für Schach aufweist.

## Er muss die Orte des Geschehens spüren

Nun muss dieser Kommissar Monti im ersten Buch des Autors also einen heiklen Mordfall lösen: Ein bekannter Zürcher Politiker und Unternehmer wird tot und völlig nackt in einem Nobelhotel aufgefunden. Dass er vergiftet wurde, ist zwar schnell klar, doch die Liste der Verdächtigen ist lang – und besteht aus lauter berühmten Personen.

Bei der Lektüre des Buches fällt sogleich auf, wie akkurat der Autor die Orte des Geschehens in Zürich beschreibt. «Den Hottingerplatz kenne ich, weil ich dort zehn Jahre lang mein Büro hatte. Und die Wege rund um den Tatort am Sonnenberg bin ich vor dem Schreiben abgelaufen», erklärt Thalmann. Er schreibe nach der Devise, alles müsse sich effektiv wie beschrieben zugetragen haben können – obwohl es natürlich Fiktion sei. «Was ich gesehen und selbst erlebt habe, kann ich besser beschreiben. Und es kommt beim Leser auch authenti-



Ein Krimi als Denkaufgabe: Oliver Thalmann stürzte sich spontan ins Schreibaabenteuer.

Foto: Jérôme Stern

sch er rüber.» Ebenso auffallend ist, dass die Figuren im Krimi lebensnah wirken. Thalmann sagt, er habe zu jeder Figur eine kleine Biografie geschrieben. «Auch wenn ich diese für die Geschichte gar nicht verwendet habe, hilft es mir später während des Schreibens.» Tatsächlich haben seine Protagonisten Ecken, Kanten – und menschliche Schwächen. «Kommissar Monti ist zum Beispiel ein Schlitzohr. Hoffentlich wird es in Zürich nie einen solchen Polizisten geben.»

## Toskana-Urlaub als Startschuss

Wie kam der zweifache Vater auf die Idee, sein erstes Buch zu schreiben? Geplant habe er das so nicht, erzählt der Autor. «Es war während der Ferien mit meiner Frau und den Kindern. Wir weilten auf einem Landgasthof in der Toskana.» Dort sei auch ein Ehepaar aus Amerika gewesen – und die hätten Familienangehörige aus der ganzen Welt zu sich eingeladen. Im Laufe der Ferien wurde Thalmann zum unfreiwilligen Beobachter und kriegte mit, wie die Familienfeier

aus dem Ruder lief. «Bei einem feinen Essen kam mir die Idee: Was wäre, wenn nun einer dieser Partygäste vergiftet würde?» Möglicherweise habe er auch ein oder zwei Gläser Rotwein getrunken. Jedenfalls sagte Thalmann eines Abends zu seiner Frau, er beginne jetzt ein Buch zu schreiben. «Ich wollte mal etwas völlig anders machen – etwas Kreatives ausserhalb meiner Komfortzone.» Er habe einfach losgelegt, chaotisch und ohne Plan. Mit der Zeit merkte er, dass ihm das Schreiben leicht von der Hand ging. Zusätzliche Inspiration erhielt Thalmann durch das Buch eines Kollegen, der sein Werk im Eigenverlag herausgegeben hatte. «Je länger ich schrieb, desto grösser wurden meine Ansprüche», erinnert er sich. Nach den ersten 20, 30 Seiten tauchten jedoch auch erste Zweifel auf: «Ich begann zu recherchieren, wie man ein Buch überhaupt schreiben sollte. Im Internet gibt es zahllose Hobby-Autoren, die einem mit Ratschlägen hinsichtlich Aufbau, Figuren oder Plot versorgen.» Als er die erste

Fassung seines Buches schliesslich beendet hatte, gab Thalmann den Text dreien Kollegen zum Testlesen.

## Herber Dämpfer und Neuanfang

Das Feedback der Testleser fiel wohlwollend aus. «So wie man es von Kollegen auch erwarten würde.» Nun wollte der Autor die Nagelprobe machen und gab das Manuskript einem ehemaligen Verlagsleiter von Nagel & Kimche zu lesen. «Er kündigte mir an, er werde sein Feedback als Verleger abgeben – und mich nicht schonen.» Das Resultat war niederschmetternd: «Ich war zwei Tage am Boden zerstört. Und ich bin relativ hart im Nehmen.» Als er die Kritikpunkte analysierte musste er sich eingestehen, dass alle zutrafen. In dieser Lage gab es für ihn zwei Optionen – aufgeben oder überarbeiten. Thalmann entschloss sich für letzteres. «Aber es gab viel zu tun. Da sagte ich mir: Okay, jetzt mache ich ausschliesslich das und habe mich für zwei Monate eingeschlossen.» Im Nachhinein habe sich der Aufwand ge-

lohnt, urteilt er. Er hätte sonst wohl keinen Verlag gefunden. So konnte er auch das Kapitel Verlagssuche erfolgreich abschliessen: Nachdem er zwölf Verlage aufs Geratewohl angefragt hatte, erhielt er von zweien ein Angebot. Angenommen hat Thalman die Offerte des Verlags, welcher in der Schweiz besser etabliert ist.

**Zielstrebig bis zum Vertragsabschluss**

Die Zielstrebigkeit des Autors mag weniger überraschen, wenn man weiss, dass der gebürtige Inner-schweizer auch in seiner bisherigen beruflichen Tätigkeit konsequent und erfolgreich seinen Weg gegangen ist. Vor sechs Jahren kam er als CFO zu einer Investitionsfirma und schlug ihnen vor, einen Fonds für erneuerbare Energie-Infrastruktur zu lancieren. «Wir hatten das Glück, dass wir schnell Interessenten fanden. Die ersten haben mich noch als «Birkenstock»-Unternehmer bezeichnet.» Die Performance sei hervorragend gewesen, sagt er. Doch das ständige Reisen zerrte an seiner Gesundheit, deshalb riet ihm sein Arzt kürzer zu treten. Worauf er den Job quittierte. 2015 stellte er ein Fotovoltaik-Unternehmen mit einer besonderen Geschäftsidee auf die Beine: «Wir installierten auf Mehrfamilienhäuser Solaranlagen, wobei wir auch eine Miete zahlten. Den grünen Strom verkauften wir den Mietern fünf Prozent günstiger als der Netzstrom kosten würde.» Drei Jahre später verkaufte die Firma, heute ist er noch als Berater für die Firma tätig.

Für Thalman ist klar, dass er seine Energie in Zukunft ins Schreiben investieren will. Sein nächstes



Er schwärmt für Schach und gute Storys: Oliver Thalman konnte gleich mit seinem Erstling die Leser überzeugen.

Foto: Jérôme Stern

Buch habe er schon zu dreiviertel fertig geschrieben, sagt er. «Es ist wieder ein Krimi mit Kommissar Monti.» Über den Plot möchte er verständlicherweise nicht zu viel verraten. Nur eines ist klar: Schach wird in seinem neuen Krimi eine wichtige Rolle spielen. «Monti ist ja Schachspieler und Mitglied bei der Schachgesellschaft Zürich, dem ältesten Schachclub der Welt. Genau wie ich.» Thalman schmunzelt und blickt auf die Schachfiguren neben ihm. Was bleibt ist die Vorfreude auf die Lektüre und eine mörderische Partie Schach mit dem Kommissar.

**blickpunkt**  
UETIKON

[www.blickpunkt-uetikon.ch](http://www.blickpunkt-uetikon.ch)

«Uetikon macht Zeitung! Machen Sie mit!»

**HEMDEN**

ab  
**Fr. 4.20**

Gewaschen, gebügelt und hängend am Bügel mit Kundensparkarte

**Textilpflege ZÜRISSEE AG**

Seestrasse 141 / 8703 Erlenbach beim Bahnhof Winkel



**INFRA**  
INFRASTRUKTUR ZÜRICHSEE AG

Werden Sie Teil der Energiewende und produzieren Sie selbst erneuerbare Energie. Oder vermieten Sie Ihr Dach an uns. Die Infrastruktur Zürichsee AG begleitet Sie gerne auf dem Weg zum Solarstrom. Wir beraten, planen und unterstützen Sie während des gesamten Projekts.

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf:  
Tel: 044 924 18 11 oder [kundenprojekte@infra-z.ch](mailto:kundenprojekte@infra-z.ch)

Werden Sie zum  
Stromproduzenten

Infrastruktur Zürichsee AG  
[www.infra-z.ch](http://www.infra-z.ch)

Schulhausstrasse 18  
CH-8706 Meilen